

## Persönlicher Erfahrungsbericht: Großbritannien, Leicester – 2014/15

### Leicester

Leicester ist nicht unbedingt die erste Stadt, die einem einfällt, wenn man an Großbritannien denkt. Wenn man überhaupt von ihr gehört hat, dann nur weil man sich für den englischen Fußball interessiert oder man die Neuigkeiten mitbekommen hat, dass auf einem kleinen Parkplatz im Stadtzentrum die sterblichen Überreste von Richard III gefunden wurden. Leicester liegt, wie ich es immer gerne für jeden beschrieben habe, der mich gefragt hat, „im Herzen Englands“. Das führt zu dem glücklichen Fall, dass fast alles (bis auf den Norden und Schottland) nur ungefähr 3 Stunden mit dem Auto entfernt ist. Die Hauptstadt London ist einfach und schnell in ungefähr 2 Stunden günstig zu erreichen. Birmingham ist gerade mal eine knappe Stunde entfernt. Die Stadt an sich würde ich als ein typisches britisches Städtchen beschreiben, nicht besonders groß mit ungefähr 350.000 Einwohnern. Für jemanden, der in Frankfurt studiert, allerdings groß geworden ist in Mainz, hatte es definitiv einen mehr „heimischen“ Charakter. Die überschaubare Größe mit einem sehr kompakten City Centre führt dazu, dass alles sehr einfach zu Fuß oder mit dem Rad zu erreichen ist. Im City Centre findet man alles, was das Herz begehrt – eine große Shopping Mall, individuellere Läden, ein Haufen toller Pubs, Clubs und Restaurants. Aufgrund des hohen Anteils von Immigranten ist die Stadt sehr multikulturell. Insbesondere indische Restaurants sind definitiv einen Besuch wert und im Herbst findet das größte Diwali Festival in ganz England statt.

Man kommt leicht und günstig nach Leicester. Man kann entweder über London oder Birmingham fliegen, zu denen auch Billigflieger wie Ryanair gehen. Von den Londoner Flughäfen gehen dann auch direkt Busse bis nach Leicester.

### Vorbereitung, Formalitäten & Bewerbung

Die Bewerbung an der Goethe Universität lief einfach und schnell ab. Sie umfasste ein Motivationsschreiben und Informationen zu den Leistungen an der Universität. Ein besonderer Nachweis der Sprachkenntnisse war nicht erforderlich, allerdings wurden diese dann im späteren persönlichen Bewerbungsgespräch geprüft. Da nur zwei Plätze für Rechtswissenschaftsstudenten offen stehen für den Austausch mit der University of Leicester, hatte ich im ersten Jahr meiner Bewerbung leider kein Glück, habe mich dann aber in 2014 noch einmal beworben und wurde schließlich als eine der glücklichen Zwei ausgewählt. Die Kommunikation zwischen Heimatuni und Gasthochschule lief reibungslos ab. Die University of Leicester hatte sich schnell gemeldet und ich hatte dann die Möglichkeit mir vier Module aus dem kompletten Angebot der University of Leicester auszusuchen. Am Anfang hieß es, dass mir alle Module offen stehen würden, allerdings musste ich zu meiner Enttäuschung feststellen, dass Criminal Law nicht für Austauschstudenten belegbar war. So etwas hat man erst erfahren, nachdem man bereits die Anmeldung für die Module abgeschickt hatte. Alternativen wurden schnell und einfach mit Leicester gefunden und auch wenn ich einen Mix aus Modulen aus dem zweiten und dritten Jahr hatte, konnten Probleme mit dem Stundenplan auch geregelt werden. Die Kommunikation mit der Universität lief dabei über E-Mail und alle Fragen wurden schnell und effektiv beantwortet. Größere Probleme gab es mit nichts, alles ließ sich per E-Mail regeln und das International Office segnete auch alles sehr schnell ab. Die Beurlaubung an der Universität für das Auslandsjahr machte auch keine weiteren Probleme, ich war überrascht wie einfach der bürokratische Weg hier beschritten werden konnte.

### Erste Wochen

Ich kam in Leicester ungefähr drei Wochen bevor es mit der Universität richtig los ging an. Der Grund dafür war, dass Leicester eine Einführungswoche für alle Austauschstudenten angeboten hat. In dieser Einführungswoche bekam man den Campus gezeigt, Abläufe erklärt, lernte erste Leute kennen und wurde rundum informiert zu allem, was man über die Universität wissen möchte. Tagsüber hatte man diesen offiziellen Teil und jeden Abend bekam man dann noch ein tolles, soziales Angebot. Es fanden Partys und Pub Besuche statt, wo man schnell in Gefahr lief in die typische Erasmus Falle zu tappen

und sich nur mit anderen Erasmus Studenten zu verbrüdern. Allerdings darf man auch nie vergessen, wie interessant und bereichernd es sein kann mit Menschen aus ganz Europa in Kontakt zu kommen und solche länderübergreifenden Freundschaften zu schließen. Nach der Erasmus Einführungswoche, kam dann die offizielle „Fresher’s Week“ für alle neuen Studenten, auch die britischen oder auch internationalen, die sich für ein komplettes Studium in England entschieden haben. Immerhin ist auch die Universität, so wie die Stadt, sehr multikulturell. Diese Woche ist ein Event für sich – der ganze Campus erwacht plötzlich zum Leben, überall sind Stände und alle Societies an der Universität fangen an um deine Gunst zu werben. Wenn man dachte die Erasmus Einführungswoche war schon ein Erlebnis, dann werden diese Partys noch übertroffen von denen in der Fresher’s Week. Man sollte sich definitiv nicht davor scheuen an so vielen Aktionen und Events teilzunehmen wie möglich. Jeder ist neu und jeder ist auf der Suche nach neuen Freundschaften. Die ersten Wochen sind definitiv davon geprägt und bleiben mir noch jetzt in sehr guter Erinnerung.

Was man definitiv in den ersten Wochen aber nicht vergessen darf ist, dass man sich noch an der Rezeption der eigenen Fachschaft offiziell anmelden muss! Nur dann bekommt man seinen Studentenausweis und ist offiziell als eingeschrieben angesehen!

### **Wohnen & Leben**

Ich persönlich hatte mich dafür entschieden *nicht* in eines der Studentenwohnheime der University of Leicester zu ziehen. Zum einen genieße ich intimere Wohnsituationen als die großen Wohnheime und zum anderen kann man durch eine private Unterkunft ein paar Pfund im Monat sparen und das bei einem genauso guten Lebensstandard. Ich hatte mich mit den Studenten unterhalten, die meine Vorgänger in Leicester waren, die mich auf eine Internetseite gebracht haben (<http://uk.easyroommate.com/>) und über diese Seite habe ich schnell und einfach ein Zimmer in einem privaten Studentenhaus bekommen, das 15min. Fußweg vom Campus entfernt war und besser in mein Budget passte. Dort lebte ich mit einer internationalen Mischung und auch ein paar Briten in einem 7-Zimmer Haus. Was mir daran auch besser gefiel war die Tatsache, dass alle die dort wohnten bereits ihren Master machten oder im letzten Jahr ihres Studiums waren und damit mehr in meinem Alter. Immerhin darf man nicht unterschätzen, dass die Briten schon sehr früh mit dem Studium anfangen und man sich mit 23 zwischen 18 Jährigen auch schnell mal alt vorkommen kann. In England wird es so gehandhabt, dass man in seinem ersten Jahr meistens in ein Studentenwohnheim zieht und danach dann eine private Bleibe sucht. Ich war deswegen mit meiner Entscheidung eigentlich sehr glücklich. Deswegen kann ich nicht viel zu den Studentenwohnheimen sagen, außer das was ich von Freunden mitbekommen habe – es gibt zwei Studentenwohnheime gleich neben dem Campus, ein paar Studentenhäuser um den Campus und 45min. vom Campus entfernt liegt die „Student Village“ Oadby, die dadurch besticht, dass das ein Stadtteil von Leicester ist in dem nur Studenten leben und man dort das volle „Studentenleben“ 24/7 genießen kann. Die Distanz zum Campus und in das Stadt Zentrum ist allerdings nicht zu unterschätzen. Hier ist man definitiv auf ein Fahrrad oder ein Bus Ticket angewiesen, das meiner Ansicht nach sehr teuer ist verglichen zu Deutschland (ich glaube es kostet ca. 350 Pfund pro Jahr). Öffentliche Verkehrsmittel, in Leicester im Grunde nur Busse, sind generell auf der teuren Seite, da sie von privaten Unternehmen betrieben werden, aber zum Glück, wenn man sich nicht zu Schade ist zum Laufen, kann man alles gut zu Fuß erreichen.

Leben in England ist teuer. Das kommt auf der einen Seite durch den Pfund und zur anderen zu den generell gehobenen Preisen. Man sollte also definitiv damit planen den Betrag, den man sich in Deutschland als Monatsbudget setzt, einfach mit einem Pfundzeichen zu versehen. Wenn man also in Deutschland im Monat 400€ braucht, dann braucht man in England sicherlich 400 Pfund. Leicester hat allerdings auch einen Aldi, der generell günstiger ist und wenn man in Supermärkten wie Morrisons die Haus eigene Marke kauft, dann kann man auch ein wenig sparen. Man hat schnell den Dreh raus an der Stelle. Essen auf dem Campus ist auch nicht viel günstiger und man darf nicht unterschätzen, dass man auf dem Campus auch so etwas wie Starbucks findet, der genau den gleichen teuren Preis für seinen Kaffee nimmt wie sonstwo. Man muss definitiv mit mehr Kosten rechnen als in Deutschland. Ich habe mich nicht weiter mit Jobsuche auseinandergesetzt, da ich mich voll auf mein Studium und meine sozialen Erfahrungen konzentrieren wollte ohne extra Belastung und dafür schon lange gespart habe, aber die Universität selber hat eine Seite, die sich „UniTemps“ (<https://www.unitemps.com/>)

nennt auf der man relativ einfach kleinere Stundenjobs findet. Alle meine Freunde, die einen Job wollten, haben einen gefunden. Allerdings ist dazu zu sagen, so hatte ich zumindest den Eindruck, dass man schwer eine feste Einstellung in einem Minijob findet, in dem man sich auf ein festes Einkommen im Monat verlassen kann, sondern es zum Großteil nach dem Motto läuft „Wenn man dich braucht, wirst du angerufen“.

### **Universität & Campus**

Alle Fachschaften in Leicester befinden sich mehr oder weniger auf einem Campus, der recht überschaulich ist. Ein paar andere Fachschaften sind vielleicht maximal 15min. vom Hauptcampus entfernt. Das Rechtswissenschaftsgebäude (Fielding Johnson Building) liegt mitten im Campus. Es gibt viele kleine Seminarräume und ein paar größere Hörsäle. Die große Bibliothek liegt auch mitten auf dem Campus. Sie hat drei Stockwerke, beinhaltet alle Bücher und hat ausreichend Lern- und Computerbereiche. Wenn man lieber zu Hause lernen oder Hausarbeit schreiben möchte, dann sind die Ausleihfristen ausgezeichnet und 80% des Bestandes ist online von überall, auch außerhalb des Campus, zugänglich. Dies ermöglicht sogar Hausarbeiten während der Weihnachtsferien von Deutschland aus zu schreiben ohne Probleme. Von dem ganzen Bibliothekensystem war ich wirklich sehr beeindruckt gewesen und wünschte, dass es auch so gut und unproblematisch an der Goethe Universität geregelt wäre.

Der Universität Alltag ist voller als in Deutschland. Man hat bis zu fünfmal die Woche eine Vorlesung für ein Modul. Wenn man das x4 rechnet, macht es einen oft einen vollen Tag von Montags bis Freitags. Vorlesungen sind hier größten Teils nur einstündig. Vorlesungen haben auch hier keine Anwesenheitspflicht, sollten aber doch besucht werden und laufen so ab, wie man es auch von Frankfurt kennt. Ein Professor, viele Studenten, ein langer Vortrag.

Zusätzlich zu den Vorlesungen hat man für jedes Modul, alle zwei Wochen, ein Tutorial. Das hat mich wohl am meisten beeindruckt, da man hier in Kleingruppen von maximal 8 Studenten intensiv bearbeitet und wiederholt was man in den Vorlesungen gelernt hat. Man bekommt Fragen, Fälle und einiges an Lesestoff, den man für das Tutorial beantworten und bearbeiten muss und durch die sehr intime Atmosphäre des Tutorials besteht nicht die Möglichkeit nicht vorbereitet zu sein. Die Vorbereitung für ein Tutorial dauert ausnahmslos mehrere Stunden aber zwingt einem zu einer tieferen Auseinandersetzung mit dem Material und einem besseren Verständnis. Diese Tutorials werden von dem Professor gehalten, der dadurch auch sehr schnell jeden Studenten persönlich beim Namen kennt und für mich eine angenehme Überraschung war. Kritisches Denken und die Bildung einer eigenen Meinung wird hier definitiv stark gefördert und gewünscht. Nach dem ersten Semester, über Weihnachten, verlangen die meisten Module eine kleinere Hausarbeit, die sich nur auf maximal 8 Seiten (max. 2.000 Wörter) beläuft und auch nur einen kleinen Bruchteil der Endnote ausmacht. Auch hier geht es weniger um das starre Fälle lösen sondern mehr um theoretische und kritische Fragen. Unter mindestens drei verschiedenen Themen kann man sich eines für seine Hausarbeit aussuchen. Am Ende des Jahres werden dann Ende Mai die Klausuren geschrieben (Länge 2-3 h), oder auch noch eine weitere Hausarbeit (etwas länger, 3.000-4.000 Wörter). Auch hier unterscheidet sich die Thematik stark. Man löst eher mehrere kleine Fälle oder hat auch wieder kritische Fragen zu juristischen Themen zu beantworten. Hier kann man sich oftmals aus acht Fragen, drei aussuchen die man bearbeitet.

Meine Module (Criminology, Human Rgths & Civil Liberties, European Union Law und Intellectual Property Law) haben sich auch nicht mit klassischen juristischen Themen befasst wie ich es von Frankfurt kenne (Paragraphen pauken, Lösungsschemata und Definitionen auswendig lernen und systematisch-starr das ganze auf einen Fall anwenden), vielleicht wäre dies in anderen Modulen anders gelaufen. Schade war dabei eventuell, dass man dort nur kleinere Einblicke in das Common Law System bekommen hat.

### **Soziales & Freizeit**

Erste Informationen dazu haben sich bereits in den vorherigen Abschnitten gefunden. Leicester bietet viele Pubs und Clubs, die man alle Dank der Fresher's Week bereits kennen lernt und man seine Lieblinge somit schnell herausfindet. Ein Kino ist gerade mal 10min vom Campus entfernt. Die

Sehenswürdigkeiten von Leicester beschränken sich auf recht wenige Sachen – die Highlights umfassen die Leicester Cathedral und das Richard III Museum.

Das universitäre Sozialleben dreht sich um die Student's Union, ein Gebäude in dem man neben einem Schreibwarenladen und einem kleinen Supermarkt auch einen Starbucks findet. In der Student's Union befindet sich auch die O2 Academy. Ein Club direkt auf dem Campus in dem zweimal die Woche Parties stattfinden und ansonsten auch mal Konzerte von berühmten Bands. Es ist definitiv ein Muss da vorbei zu schauen.

Der Mittelpunkt meines sozialen Lebens waren die Societies, die hier an ganz oberer Front stehen. Ich war Mitglied in vier verschiedenen Societies – angefangen bei der Erasmus Society über die Creative Writing Society, Theatre Society und Volleyball Society. Dies spiegelt deutlich bereits die Vielfalt des Angebotes wieder. Es findet sich eine Society und damit Gleichgesinnte für alle Interessen wieder, sei die Verbundenheit in Herkunft, Hobbys oder Sport gefunden. Insbesondere die Volleyball Society, wo ich Mitglied der 1. Damenmannschaft geworden bin, war für mich mein sozialer Mittelpunkt. Zweimal die Woche hatte man Training, zweimal die Woche fanden Spiele in der Local League und der British University and College Sports League (BUCS) statt, die hier sehr ernst genommen werden. Neben dem offiziellen Programm gab es alle zwei Wochen Socials von der Society organisiert. (Abgesehen von den Sport Societies, treffen sich andere Societies einmal die Woche, meist abends, und organisieren davon abgesehen auch noch einige Socials.) Das alles ließ sich immer noch gut mit dem Uni Alltag bewältigen, immerhin wird der Mittwoch Nachmittag offiziell von der Universität freigehalten, nur damit die Sport Teams zu BUCS Spielen in ganz England fahren können. Man hat zwar einen vollen Zeitplan, aber man fühlt sich nie überlastet. Hier fand ich Freunde fürs Leben und würde persönlich sagen, dass jeder der nach Leicester kommt allen Societies, die ihn interessieren beitreten sollte, denn hier findet das Leben statt.

Die Erasmus Society (ULEES) ist sehr gut dafür, wenn man England erkunden und andere Erasmus Studenten kennen lernen möchte. Mit ULEES kann man Ausflüge zu den berühmten Sehenswürdigkeiten und Orten Großbritanniens machen (London, Cambridge, Oxford, Stonehenge, Edinburgh und vieles mehr) oder sogar nach Irland fahren für ein Wochenende. Sie organisieren viele Trips und Socials, die etwas günstiger sind als wenn man es privat organisieren würde und bei denen man dann mit vielen Leuten zusammen etwas erlebt.

Ich persönlich habe mich in den letzten Wochen in England insbesondere mit Freunden zusammengeschossen, wir haben uns ein Auto gemietet und von Leicester aus waren einige wunderschöne Orte Englands zu erreichen. In knappen drei Stunden kam man sogar bis an die schöne Ostküste Englands. Für gerade mal 15 Pfund bringt einem ein Bus direkt nach London, was ich entsprechend auch mehrmals in dem Jahr wahrgenommen habe. Die Lage von Leicester für Ausflüge ist wirklich optimal.

### Fazit

Seit ich in der Schule war wollte ich ein Auslandsjahr in Großbritannien machen. Ich liebte die englische Sprache und die Kultur des Landes und wollte dies gerne als Student eines Tages erleben. Das Jahr hatte auf keinen Fall enttäuscht in dieser Hinsicht. Das ganze Erlebnis war sehr intensiv und erfüllend gewesen. Für mich hatte es von Anfang an ganz klar zwei Aspekte gehabt – das Erlebnis Universität war für mich genauso wichtig wie meine persönliche, soziale Erfahrung gewesen und Leicester hat mir wirklich beides geboten. Ich habe ein System kennen gelernt, dass definitiv besser für Menschen wie mich geeignet ist und das sich gerne kritisch und in einem weiteren Kontext mit Recht auseinandersetzt. Die moralische, kritische Auseinandersetzung war genauso wichtig wie die theoretische, fachliche. Dies hat einem ermöglicht auch einen tieferen Einblick in die Politik Englands zu bekommen und war für mich sehr lehrreich. Ich habe mich zu jedem Zeitpunkt sehr gut gefördert und gefordert gefühlt. Man war sehr gut aufgehoben und hat immer schnell Hilfe bekommen, sollte etwas schief gehen. Die Universität hat definitiv meine Erwartungen übertroffen.

Genauso viel Zeit habe ich aber auch in meine privaten und sozialen Erfahrungen gesteckt und habe versucht an so vielem teilzunehmen wie es nur geht. Das Society System macht es einem sehr einfach tolle Leute mit gemeinsamen Interessen kennen zu lernen, Freundschaften zu bilden und wunderbare Erinnerungen zu kreieren, aber auch sich selbst weiterzuentwickeln und das zu tun was einem Spaß

macht. Es war nicht einen Moment langweilig. Meine besten Momente waren definitiv zum einen alle Turniere und Siege, die ich mit meinem Volleyball Team erreicht habe und auf der anderen Seite die interessanten Diskussionen, die ich in meinen Tutorials geführt habe und die mich darin bestärkt haben, dass ich hier meinen richtigen Schwerpunkt gewählt habe.

Die schwersten Momente waren wohl, als ich über Weihnachten mit zwei schweren familiären Schicksalsschlägen zu kämpfen hatte, für die allerdings die Universität in Leicester sehr viel Verständnis aufgebracht hat, ich auch persönliche Unterstützung bekommen habe und Arrangements getroffen werden konnten, da genau in dieser Phase drei Hausarbeiten abgegeben werden mussten. Es war wohl schwer, aber die Universität hat sich hier von ihrer besten Seite gezeigt.

Ansonsten sorgte ausschließlich der Pfund immer wieder für finanziellen Frust, der allerdings auch bewältigt werden konnte und da dies alles Probleme persönlicher Natur waren, kann ich anderen Studenten, die nach mir kommen, nichts negatives auf den Weg geben. Alles in allem war es eine wundervolle Erfahrung und auch wenn Leicester nicht das Traumziel wie London ist, hat diese kleinere, unbekanntere Stadt ihren ganz eigenen Charme und bietet oftmals ein intimeres und genauso tolles Erlebnis.